

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 5 (1929-1930)
Heft: 2

Rubrik: Briefe an die Herausgeber : die Seite der Leser

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

B R I E F E

AN DIE

H E R A U S G E B E R

DIE SEITE DER LESER



„Und etliches fiel auf steinigen Boden“. Einige Reaktionen auf unsere Herbstpropaganda

Sehr geehrte Redaktion!

Sie haben mich heute zum Abonnent aufgefordert in einem Werbeschreiben, das mit den Worten beginnt: «Kennen Sie den «Schweizer-Spiegel»? Dieser Satz veranlasste mich, nicht zu abonnieren. Es ist für gebildete Leute eine Beleidigung, wenn man insinuiert, dass sie den «Schweizer-Spiegel» nicht kennen.

Hochachtend

Hans Bürgi, Lugano.

An die Expedition des «Schweizer-Spiegel»!

Das Einzige, was mich abhielt, die Bestellung abzusenden, war die *allzu aufdringliche* Reklame; man soll nicht übertreiben! Bedaure! Mit Hochschätzung

Dr. Scherz, Optingenstrassz 37, Bern.

Redaktion des «Schweizer-Spiegel»

Sehr geehrter Herr!

Ich habe den «Schweizer-Spiegel» nicht aus den Augen verloren. Regelmässig möchte ich ihn nicht haben, schon die äussere Aufmachung finde ich sehr geschmacklos und der Inhalt ist mir als ernste, literarisch gebildete Frau nicht genügend.

Frau Gustav Müller,
Sigriswil am Thunersee.

Professor Buser's voralpines Töchterinstitut Teufen

Teufen, den 8. Oktober 1929.

Titl. Guggenbühl & Huber Verlag
Storchengasse 16, Zürich 1

Damit Sie nicht immer ohne Antwort bleiben, möchten wir Ihnen heute auf Ihr Schreiben vom 30. v. Mts. sagen, dass wir den «Schweizer-Spiegel» leider nicht abonnieren können, da er nicht so ist, dass wir ihn in unserem Lesezimmer für die Kinder auflegen könnten. Wir glauben Ihnen wohl, dass Sie eine grössere Leserzahl in gewissen Kreisen haben, denn der «Schweizer-Spiegel» ist ganz nett gehalten und speziell für Beamte, Angestellte usw. ist er sicher eine geeignete Zeitung. Hingegen hat sie für junge Mädchen absolut keinen bildenden Wert, und zwar deshalb, weil die meisten darin enthaltenen Sachen sprachlich nicht so sind, dass man eben merkt, dass diese kleinen Novellen usw. aus dem Volk kommen und nicht von Leuten geschrieben sind, die in bezug auf die deutsche Sprache eine vollständige Ausbildung nicht genossen haben.

Wir wünschen Ihnen jedoch für den «Schweizer-Spiegel» alles Gute und dass er Erfolg habe in den Kreisen, in denen Sie ihn erwarten dürfen.

Hochachtungsvoll

H. Buser.

W E B E R -
S T U M P E N

DIE GROSSE ZAHL DER BESTÄNDIGEN
RAUCHER VON WEBER STUMPEN
ZEUGT FÜR DEREN GÜTE ●
WEBER SÖHNE A.G. MENZIKEN

